

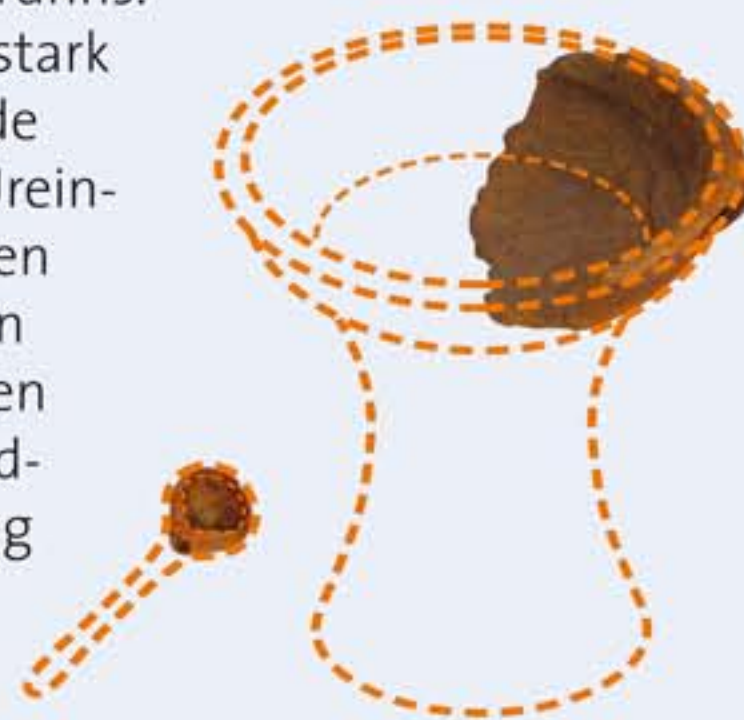
Natur. Erlebnis. Chiemsee

Breitbrunn – einst und heute

Ältester Siedlungsort am Chiemsee

Die bisher ältesten Siedlungsreste Breitbrunns wurden an der Stelle des heutigen Rathauses entdeckt. Diese Funde aus der Jungsteinzeit werden der Münchhöfener Kultur (4300 –3900 v. Chr.) zugeordnet.

Die Moränenhügel und der "breite Brunnen", ein natürlicher Quellteich, boten günstige Voraussetzungen für die erste Besiedlung Breitbrunns. Das zum Seeufer stark abfallende Gelände erleichterte den Ureinwohnern verglichen mit den ansonsten undurchdringlichen Schilf- und Auwaldgürteln den Zugang zum See.



Randscherbe einer Fußschale, Tonlöffel und Steinaxt aus der Jungsteinzeit (4300-3900 v. Chr.). (Rathaus Breitbrunn)

Die Römer

Breitbrunn liegt südlich der von Salzburg nach Augsburg führenden Römerstraße. Funde aus dieser Zeit belegen die Siedlungstätigkeit der Römer. Eine geophysikalische Bodenuntersuchung in Unterkitzing zeigte Fundamentstrukturen einer römischen Portikus Villa mit 21 x 33 Meter und eines Badehauses mit 15 x 18 Meter Seitenlänge.



Gefäßtatsche mit Menadenkopf (Rathaus Breitbrunn)



Silbermünze 206 n. Chr.: Antoninus Pius und Minerva (Rathaus Breitbrunn)

Die Pfarrkirche St. Johannes

Die Breitbrunner Pfarrkirche St. Johannes steht auf einem Hügel über dem Dorfweiher. Das Gotteshaus ist erstmalig 1469 urkundlich erwähnt. Breitbrunn gehörte zur Klosterpfarrei des Augustinerkonvents Herrenchiemsee. Der Vorsteher dieses Klosters (Propst) war gleichzeitig Archidiakon und übernahm somit Aufgaben des Erzbischofs von Salzburg. Erzbischof Eberhard II. wies 1215 das Bistum Chiemsee aus. Herrenchiemsee wurde Bischofssitz, die Kirche zum Dom erhoben. Tiefgreifende Veränderungen lösten die Säkularisation 1803 aus: Sowohl das Kloster, als auch das Bistum Chiemsee wurden aufgelöst und gleichzeitig Breitbrunn zur selbständigen Pfarrei 1806 erhoben. Dies forderte eine Vergrößerung der Kirche. Erst 1899 wurde die Johanniskirche durch einen Neubau in neubarockem Stil ersetzt. Die spätbarocken Altäre und Kanzel sind niederbayerische Arbeit. Zeugen der Zugehörigkeit zu Herrenchiemsee sind der Taufstein von 1678, der Stab der Bruderschaft Corpus Christi, die Grabplatte von Bischof Ebmer und das Chorgestühl.



Taufstein von 1678 in der Pfarrkirche St. Johannes (Foto: Zimmermann)



Grabplatte des Chiemseebischofs Dr. Ludwig II. Ebmer (1495-1502) (Foto: Zimmermann)



Wappen Domstift Wappen Probst Sebastian Danner

Detailansicht Chorgestühl Herrenchiemsee (Foto: Zimmermann)



Pfarrkirche St. Johannes mit Dorfweiher (breiter Brunnen) (Foto: Grünbeck)



Hauptaltar der Pfarrkirche St. Johannes. Seitlicher Marienaltar (Foto: Zimmermann) Das Deckenrondell deutet auf die Bruderschaft Corpus Christi hin. (Foto: Zimmermann)

Stab der Bruderschaft Corpus Christi (Foto: Zimmermann)

Breitbrunn was a logical place for settlement because of the protection provided by moraine deposits, ample water supply, and a naturally steep embankment. The oldest archaeological remains date from about 4000 BC, and the discovery of a porticus villa and a bathhouse is evidence of the fact that there had been a Roman settlement. The church of St. Johann was once part of the Augustinian monastery on the island of Herrenchiemsee. In 1806 Breitbrunn became an independent parish and is today one of the most beautiful parishes on the shores of the Chiemsee. As early as the middle of the 19th century, the village became a favourite home for writers and painters.



Fronleichnamprozession (aus Breitbrunner Fremdenverkehrsheft, Foto: Schubert)

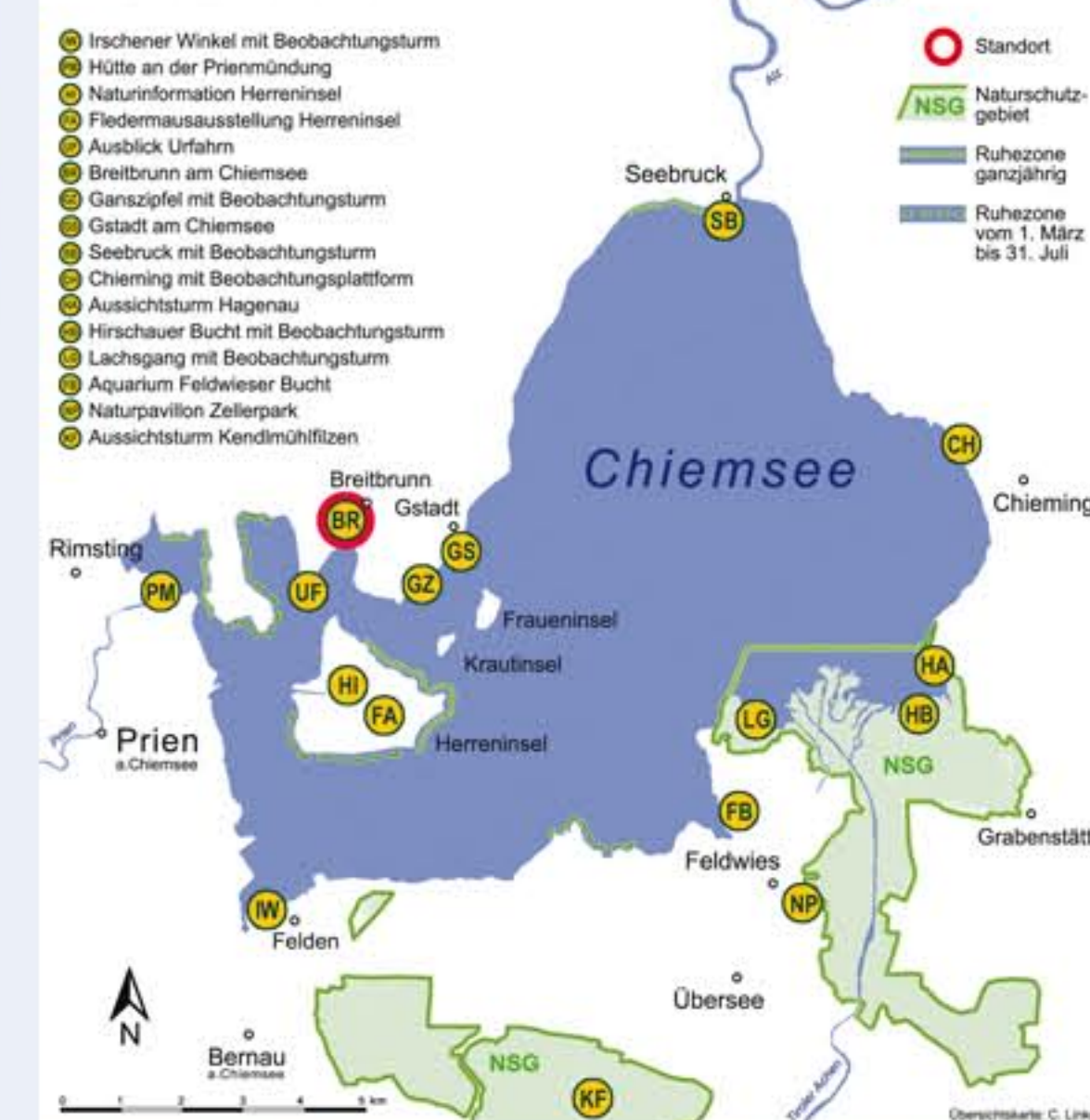
Die Gemeinde Breitbrunn

Breitbrunn wurde 1150 erstmals urkundlich erwähnt. Die 16 Höfe gehörten zum Kloster Herrenchiemsee, Kloster Frauenchiemsee und Schloss Hartmannsberg. Anlässlich des Besuches von

König Ludwig I. am 30.8.1837 schrieb Pfarrer Michael Schaupp, die hiesige Pfarrei gehöre der örtlichen Lage nach zu einer der Schönsten im ganzen Königreich. Schon Mitte des 19. Jh. siedelten sich hier Schriftsteller und vor allem Kunstmalers an. Die vielen Ortsvereine gestalten heute das kulturelle Leben.

Natur.Erlebnis.Stationen und Umweltbildungseinrichtungen

Die wertvollsten Uferbereiche des Chiemsees sind als Ruhezonen ausgewiesen. Hier finden Tiere ungestörten Lebensraum und Brutmöglichkeit. Ruhezonen dürfen ganzjährig oder in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jedes Jahres nicht betreten oder befahren werden.



Mit freundlicher Unterstützung der Regierung von Oberbayern, Abteilung Naturschutz, und der Landratsämter Traunstein und Rosenheim, Untere Naturschutzbehörden.